

# Greift die Tabak-Prävention?

Text und Bilder Doris Gerber

**Das Rauchen stellt in der Schweiz eines der bedeutendsten Probleme des Gesundheitswesens dar. Besonders beunruhigend ist der stetig steigende Tabakkonsum bei Jugendlichen. Seit Herbst 2004 werden im Rahmen der neuen Tabakverordnung Warnhinweise auf Tabakwaren aufgedruckt. Ob und wie solche Warnhinweise das Rauchverhalten von Minderjährigen beeinflussen, untersuchten Studenten der Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Zürich (HWZ) im Rahmen einer Semesterarbeit an Oberstufen- und Berufsschulen. Unter den Befragten waren auch zahlreiche Malerlehrlinge.**

Montagsmorgen kurz vor acht Uhr. Die Kurse im SMGV-Ausbildungszentrum für Maler und Gipser in Wallisellen laufen auf Hochtouren. Bereits beim Betreten des Gebäudes schlägt einem eine unüberseh- und unüberriechbare Rauchwolke entgegen. Doch dem Genuss des blauen Dunstes frönen nicht nur Handwerker. Wenig anders präsentiert sich das Szenario an Berufs- und Berufsmittelschulen: Dort bevölkern vom Schreiner bis zum Autolackierer, vom Versicherungsfachmann über den Treuhänder bis zum Banker rauchende Lehrlinge den Pausenhof.

## Abschreckende Warnhinweise?

Unbestritten ist, dass Rauchen der Gesundheit schadet und somit das Gesundheitswesen mit hohen Kosten belastet. Wichtig ist daher eine umfassende, transparente und effektive Prävention. Eine wesentliche Neuerung der revidierten eidgenössischen Tabakverordnung ist unter anderem das Aufdrucken von Warnhinweisen auf Tabakwaren, welche die Konsumenten auf das Gesundheitsrisiko, das beim Rauchen eingegangen wird, aufmerksam machen sollen.

Bevor die neue Tabakverordnung in Kraft getreten war, wollte ein Studententeam der Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Zürich wissen, ob solche Warnhinweise überhaupt Wirkung

zeigen würden. Es untersuchte deshalb im Rahmen einer Semesterarbeit vom November 2003 bis Januar 2004 das Konsumverhalten junger Menschen und führte an Oberstufen- und Berufsschulen der Stadt Zürich eine repräsentative Befragung unter 700 Jugendlichen durch – darunter zahlreiche Malerlehrlinge.

## «Rauchen macht sehr schnell abhängig»

Jede Packung von Tabakerzeugnissen, die zum Rauchen bestimmt sind, muss seit dem 1. November 2004 in der Schweiz einen allgemeinen und einen ergänzenden Warnhinweis tragen. Die allgemeinen Warnhinweise lauten: «Rauchen ist tödlich» und «Rauchen fügt Ihnen und den Menschen in Ihrer Umgebung erheblichen Schaden zu». Ergänzende Warnhinweise gibt es 14, z.B. «Rauchen lässt Ihre Haut altern» oder «Rauchen kann das Sperma schädigen und schränkt die Fruchtbarkeit ein». Die allgemeinen Pflichttexte nehmen 35%, die ergänzenden 50% der Breitseite einer Packung ein.

Auf dem an die Jugendlichen verteilten Fragebogen waren Fotos solcher Päckchen mit aufgedruckten Warnhinweisen abgebildet, damit sich auch die nicht rauchenden Jugendlichen eine konkrete Vorstellung der bedruckten Zigarettenspackungen machen konnten.



Neue Warnhinweise auf Tabakwaren sollen abschrecken und unübersehbar aufmerksam machen auf die gesundheitlichen Schäden, die das Rauchen verursacht.



Rauchende Jugendliche zeigen sich nicht sonderlich eingeschüchtert ob der Warnhinweise – überzeugte Raucher ziehen nach wie vor unbekümmert an ihrem Glimmstängel.

Von den 700 ausgeteilten Fragebogen wurden 321 rechtzeitig und vollständig ausgefüllt retourniert. Die befragten Schüler und Lehrlinge waren im Alter von 12 bis 19 Jahren, 178 von ihnen waren männlich, 143 weiblich. Ausserdem waren 158 der befragten Jugendlichen bereits Raucher, 163 Nichtraucher.

In der Auswertung der Umfrage konnte man feststellen, dass immerhin etwa 36% der Befragten durch die Warnhinweise zum Nachdenken angeregt werden und 7% die Warntexte gar als abschreckend empfinden. Allerdings lösten die Hinweise bei knapp 42% keine Reaktionen aus, und rund 15% fanden die aufgedruckten Warnungen gar belustigend. Ein Viertel aller befragten Raucher und Nichtraucher waren sich nicht sicher, ob sie aufgrund der Warnungen zum Rauchen animiert oder vom Rauchen abgehalten würden.

Auffallend war, dass bei den nicht rauchenden, weiblichen Jugendlichen die Warnhinweise grössere Bedenken hervorriefen, was bei den rauchenden, weiblichen Jugendlichen nicht so signifikant war.

Allgemein kann gesagt werden, dass Warnhinweise bei den Nichtrauchern eine grössere Reaktion bewirken als bei Rauchern und dass sich jüngere Jugendliche statistisch stärker von den Warnungen beeinflussen lassen als ältere. Zudem werden Nichtraucher eher davon abgehalten, mit dem Rauchen anzufangen, als bereits rauchende Jugendliche zum Aufhören animiert.

### Fakten zum Rauchen in der Schweiz

- Zwei Millionen Raucherinnen und Raucher verursachen in der Schweiz direkte (medizinische Behandlung) und indirekte (Produktivitätsverlust) Gesundheitskosten von rund 10 Milliarden Franken pro Jahr, was einem Viertel der gesamten Gesundheitskosten entspricht.
- Zwei Drittel aller Arztkonsultationen pro Jahr erfolgen durch einen Drittel der rauchenden Bevölkerung. Die Lebensdauer von Rauchern ist um sieben bis acht Jahre verkürzt, jede gerauchte Zigarette verkürzt das Leben um acht bis zehn Minuten.
- Rund 30–50% aller Krankheiten in der Inneren Medizin und 15% aller Todesfälle sind direkt auf das Rauchen zurückzuführen.
- In der Schweiz raucht ein Drittel (inklusive Gelegenheitsraucher) der erwachsenen Bevölkerung: 39% Männer und 29% Frauen. 67% der erwachsenen Bevölkerung sind Nichtraucher.
- Es werden in der Schweiz pro Kopf der Bevölkerung täglich mehr als 8 Zigaretten geraucht. Da aber nur ein Drittel raucht, ergibt dies für die rauchende Bevölkerung durchschnittlich mehr als ein Päckchen pro Tag. Damit gehört die Schweiz zu den Ländern mit dem höchsten Pro-Kopf-Konsum von Tabakwaren.

(Quelle: [www.rauchstoppzentrum.ch](http://www.rauchstoppzentrum.ch))



Manche Jugendliche schämen sich, ein solches Zigi-Päckli neben sich auf den Tisch zu legen, und verwenden spezielle Hüllen, welche die Warnhinweise verdecken.

Schliesslich gaben immerhin etwa 10% der Raucher an, dass sie aufgrund der Warnhinweise sicher oder ziemlich sicher mit dem Rauchen aufhören wollten, was nicht den Erwartungen der Tabakindustrie entsprach. 36% wurden durch die Warnhinweise wenigstens zum Nachdenken angeregt, doch sind sich 24% der befragten Raucher nicht sicher, ob sie mit dem Rauchen aufhören wollen oder nicht. Bei 68% der Be-

fragten zeigen die neuen Warnhinweise allerdings keinerlei Einfluss auf das Konsumverhalten.

Diese Erhebungen gaben dem Bundesamt für Gesundheit eine erste Resonanz aus der Bevölkerung und zeigten, dass es durchaus zweckmässig ist, mit aufgedruckten Warnungen auf die Schädlichkeit des Rauchens hinzuweisen.

### Interview mit Stephanie Lutziger und Marco Schwab, 3. Lehrjahr Maler

*aplica:* Habt ihr euch bewusst dafür entschieden zu rauchen bzw. nicht zu rauchen?

Stephanie: Ich habe mit vierzehn Jahren angefangen zu rauchen, das war damals ein mehr oder weniger bewusster Entscheid. Ganz bestimmt beeinflussten mich Kollegen, die auch geraucht haben. Wenn man nicht rauchte, gehörte man irgendwie nicht richtig dazu.

Marco: Ich habe früher auch geraucht. Allerdings habe ich mit dem Rauchen aufgehört, vor allem meiner Freundin zuliebe. Seit ich nicht mehr rauche, habe ich nicht nur das Gefühl, dass es mir konditionell besser geht, sondern ich bin ganz allgemein gesundheitlich besser drauf.

*Rauchen ist nicht mehr ganz billig. Hat die Verteuerung der Tabakwaren einen Einfluss auf euer Konsumverhalten?*

Marco: Bei mir war das Geld – neben der Freundin, die mich wirklich gut beim Aufhören unterstützt hat – sicher ein Grund. Beim Aufhören finde ich wichtig, bewusst zu lernen, Nein zu sagen.

Stephanie: Dass Tabakwaren so teuer sind, wäre sicher ein Grund, mit dem Rauchen aufzuhören. Aber bei mir reicht das nicht. Rauchen oder nicht rauchen ist wie in einer

Welt leben und dabei sein oder nicht. Deshalb zahle ich halt für die Zigis einfach den Preis, den ich muss.

*Nun sind Zigaretten nicht nur enorm teuer geworden, seit Herbst 2004 ist jede Packung zusätzlich mit Warnhinweisen versehen. Haben diese Kleber mit Warnsprüchen einen Einfluss auf euer Rauchverhalten?*

Stephanie und Marco: Nein, wenn der Drang da ist oder war, zu rauchen, ist es einem total egal, was so alles auf den Packungen steht. Eher noch sind diese Sprüche erheiternd.



Marco Schwab: «Meine Freundin unterstützte mich sehr, mit dem Rauchen aufzuhören.»

*Dass aber Rauchen sehr schädlich für die Gesundheit ist, das ist weniger lustig.*

Stephanie: Ja, das stimmt, und das weiss ich auch. Aber man hat eben immer das Gefühl, dass alles in Ordnung ist, solange man sich wohl fühlt. Krankheiten treffen meistens die anderen, nicht einen selbst. Wenn ich allerdings schwanger wäre, würde ich mir überlegen, mit Rauchen aufzuhören.

Marco: Ich kann nur wiederholen, dass ich mich echt gesünder fühle, seit ich nicht mehr rauche, und dass ich hoffe, weiterhin ohne Zigaretten auszukommen.



Stephanie Lutziger: «Wenn ich schwanger wäre, würde ich wahrscheinlich nicht mehr rauchen.»